

sprechen? Frage mich doch gleich, ob ich nicht gar eines meiner Kinder verkaufen wollte?

Elisa fühlte bei diesen Worten wieder Ruhe und Vertrauen in ihr gedrücktes Herz einkehren; flink und geschickt bediente sie ihre Herrin und am Ende fand sie sogar, daß es wirklich ganz närrisch war von ihr, sich so zu ängstigen. Konnte sie sich, als sie lauschte, nicht geirrt haben?

Mrs. Shelby war eine Frau von hoher Bildung, edlem Herzen und echter Frömmigkeit, weshalb auch ihr Gatte einige Scheu vor ihrer Meinung hegte. In diesem Augenblicke war es auch wirklich seine schwerste Sorge, wie er ihr mittheilen sollte, was er für Geschäfte mit dem Handelsmanne habe. Es war dies um so schwieriger, als Mrs. Shelby bisher gar keine Ahnung von den Geldverlegenheiten ihres Gatten hatte.

Zweites Kapitel.

Die Mutter.

Elisa war von ihrer guten Herrin mit besonderer Aufmerksamkeit und Vorliebe erzogen worden. Die Feinheit in Gestalt und Bewegungen, die Sanftheit in Stimme und Betragen, welche den meisten Quadroonen und Mulattinnen eigen ist, wurde durch diese liebevolle Erziehung nur noch mehr gehoben und ausgebildet. Mrs. Shelby krönte ihr gutes Werk dadurch, daß sie Elisa einen Mann gab, der ganz für sie paßte. Es war dies Georg Harris, ein talentvoller, hübscher junger Mulatte, Sklave auf einer benachbarten Besitzung.

Georg Harris wurde durch seinen Herrn in eine Packleinwandfabrik verdungen und fand bald Gelegenheit, sein Talent zu zeigen. Er erfand nämlich eine Maschine zum Reinigen des Hanfes, welche die Bewunderung aller Fachverständigen um so mehr erregte, als die Erziehung, welche Georg genossen hatte, durchaus nicht Ergebnisse dieser Art erwarten ließ. Durch seine Geschicklichkeit, wie durch sein gewinnendes Benehmen war denn Georg auch der allgemeine Liebling in der Fabrik geworden. Dies Alles aber änderte an dem Gesichte Georg's nicht das Mindeste und er blieb nach wie vor der Sklave eines ungeschlachten, bösen, engherzigen Herrn.